

Wahlkampf entzündet sich an Wartehäuschen

CDU stellt sich vor Baurat und Kandidat Henning Schulz

VON THORSTEN GÖDECKER

■ Gütersloh. Der Kampf um das Amt des Bürgermeisters hat begonnen. An der Entscheidung über eine Rekommunalisierung der Buswartehäuschen, schieden sich gestern im Rat die Geister. CDU-Fraktionschef Heiner Kollmeyer warf der BfGT und der SPD vor, sie „versündigten sich an den monetären Interessen der Stadt Gütersloh“.

Dabei hatten die nur kritisiert, dass die 23 Fragen, die sie Stadtbaurat und CDU-Bürgermeisterkandidat Henning Schulz am Tag der Ratssitzung geschickt hatten, nicht schriftlich beantwortet worden seien. „Uns fehlen die Zahlen“, bemängelten sowohl Volker Richter (SPD) und Norbert Morkes (BfGT) die von Schulz erstellte Vorlage. Darin sah Kollmeyer eine noch „nie dagewesene Atmosphäre des Misstrauens“ und eine „Zumutung“. Norbert Morkes warf der CDU-Fraktionsvorsitzende vor, er habe nichtöffentliche Informationen preis gegeben. Morkes wollte deshalb eine eidesstattliche Versicherung von ihm, was genau er damit meine. Die Schärfe der Debatte sei unangebracht und unangenehm stellte die Fraktionssprecherin der Grünen, Birgit Niemann-Holz, fest. Sie beantragte auch, „Nichtöffentlichkeit“ herzustellen, damit die noch offenen Fragen zu Zahlen und Verträgen geklärt werden könnten. Der Rat beschloss, ohne Presse und Bürger weiter zu tagen.

Der Stadtbaurat hatte zuvor die Förderzusage des Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) aus der Tasche gezogen. Der hatte den Antrag auf Förderung von 120 neuen Fahrgastunterständen bewilligt und überweist rund 1,6 Millionen Euro der Gesamtinvestition von 1,8 Millionen Euro an die Stadt. Für Schulz ein gutes Geschäft, denn zukünftig besitze die Stadt die nagelneuen Wartehäuschen und verdiene Geld mit der auf ihnen platzierten Werbung. „Wir waren zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle“, sagte Schulz.

Das „gute Geschäft“ war möglich geworden, weil der bisherige Konzessionär, die Firma JCDecaux, und auch sonst niemand auf die europaweite Ausschreibung der Werberechtskonzession reagiert hat. Deshalb baut JCDecaux die Haltestellen Anfang des Jahres ab und die Stadt sie mit Fördergeldern wieder auf. „Wenn bekommt man eine hundertprozentige Rekommunalisierung für einen Kapitaleinsatz von zehn Prozent“, fragte der Stadtbaurat in die Runde.

Während SPD und BfGT die Folgekosten der Rekommunalisierung hinterfragten und die



Häuschen des Anstoßes: Die Fahrgastunterstände führten den Rat in eine erhitzte Wahlkampfdebatte.

FOTO: PATRICK MENZEL

CDU den Stadtbaurat dafür in den höchsten Tönen lobte, währte sich Manfred Reese (Linke) im „falschen Film“: Die Privatisierer von der CDU wollten eine Rückführung des Geschäftes in die kommunale

Hand und die SPD fragt sich, ob private Anbieter den Job nicht besser erledigen könnten – verkehrte Welt. Schließlich fiel ein einstimmiges Votum für den Neubau der Häuschen. Nur BfGT und SPD enthielten sich.

KOMMENTAR

Frühstarter

THORSTEN GÖDECKER

Früh, zu früh, blasen SPD und CDU zum Wahlkampf um das Bürgermeisteramt. Erst am 13. September ist der Urnengang. Wer wie CDU-Fraktionschef Heiner Kollmeyer schon heute meint, den eigenen Kandidaten vor 23 mehr oder weniger wichtigen Fragen in Schutz nehmen zu müssen, dem könnte schnell die Luft ausgehen. Fraglich ist auch, ob Henning Schulz diese Schützenhilfe überhaupt braucht. In der Vergangenheit ist der Stadtbaurat jedenfalls nicht dadurch aufgefallen, dass er sich nicht zu wehren weiß. Hinzu kommen die Kaliber, die Koll-

meyer auffährt: „Versündigung, Zumutung und Eidesbruch“ zeugen nicht eben von Zuversicht, was den Ausgang der Wahl angeht. Dieses ehrpusselige Geklingel hört sich eher nach dem Pfeifen im Walde an.

Aber auch die Fußangeln, die die Sozialdemokraten für den Stadtbaurat mit CDU-Parteibuch auslegen, sind schlecht getarnt: 23 Fragen an einem Tag! Den Güterslohern ist zu wünschen, dass die besinnliche Weihnacht die Gemüter wieder kühlt – denn zehn Monate auf diesem Niveau können verdammt lang werden.

goed@ihr-kommentar.de